

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC  
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Institut für Fremdsprachen

Bachelorarbeit

**Iveta Knotková**

**Geld in deutschen Phraseologismen**

Olomouc 2015

Betreuerin: PhDr. Olga Vomáčková, Ph.D.

## **Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig erarbeitete, nur aufgrund der angeführten Quellen im Literaturverzeichnis.

In Olomouc, den .....

.....

Iveta Knotková

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau PhDr. Olga Vomáčková, Ph.D., für Ihre wertvollen Ratschläge, Fachleitung und Unterstützung, herzlich bedanken.

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>2. Theoretischer Teil</b> .....	<b>9</b>
2.1 Definition der Phraseologie.....	9
2.2 Zur Geschichte der Phraseologieforschung .....	9
2.3. Phraseologismen .....	10
2.3.1 Merkmale der Phraseologismen .....	10
2.3.1.1 Polylexikalität.....	11
2.3.1.2 Stabilität/ Festigkeit.....	11
2.3.1.3 Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung .....	11
2.3.1.4 Idiomatizität .....	11
2.4. Die Klassifikation der Phraseologismen .....	12
2.4.1 Die Morphologisch-syntaktische Klassifikation nach Fleischer.....	12
2.4.2 Strukturen der Phrasemen nach Donalies .....	14
2.4.2.1 Substantivphraseme.....	14
2.4.2.2 Adjektivphraseme.....	15
2.4.2.3 Verbphraseme.....	15
2.4.2.4 Phraseme anderer Wortarten .....	16
2.4.2.5 Satzphraseme.....	16
2.4.3 Arten von Phraseologismen .....	17
2.4.3.1 Idiomatiche Phraseologismen .....	18
2.4.3.2 Nichtidiomatiche Phraseologismen .....	19
<b>3. Praktischer Teil</b> .....	<b>20</b>
3.1 Verbale Phraseologismen.....	20
3.1.1 Semantische Gruppe viel Geld besitzen/haben .....	20
3.1.2 Semantische Gruppe wenig Geld haben .....	20
3.1.3 Semantische Gruppe Geld sparen .....	23
3.1.4 Semantische Gruppe Geld verdienen, leicht verdienen, mühsam verdienen ....	24
.....	24
3.1.5 Semantische Gruppe Geld anders gewinnen.....	25
3.1.6 Semantische Gruppe Geld (leichtfertig) ausgeben.....	25
3.1.7 Semantische Gruppe der Geldwert.....	31
3.1.8 Semantische Gruppe andere Bedeutung.....	31
3.2 Nonverbale Phraseologismen.....	34
3.2.1 Substantivische Phraseologismen .....	34
3.2.2 Adjektivische Phraseologismen .....	34
3.2.3 Präpositionale Phraseologismen.....	36

3.2.4 Adverbiale Phraseologismen.....	37
3.3 Auswertung .....	38
<b>4. Zusammenfassung.....</b>	<b>40</b>
5. Literaturverzeichnis.....	41
5.1 Fachliteratur .....	41
5.2 Wörterbücher.....	42

## **Abkürzungen**

etw. – etwas

geh. – gehoben

jmd. – jemand

jmdm. – jemandem

jmds. – jemandes

jmdn. – jemanden

neutr. – neutral

ugs. – umgangssprachlich

u. a – unter anderen

veralt. – veraltend

vlg. – vulgär

Wndg. – Wendung

# 1. Einleitung

Zur wirtschaftlichen Allgemeinbildung der Menschen gehört u.a. der Begriff des Geldes und seine Funktionsweise. Der Umgang mit Geld ist für Menschen eine Selbstverständlichkeit, weil Geld zu allgemeinem Zahlungsmittel geworden ist und wir treffen Geld jeden Tag bei Zahlungen oder oft z.B. in Werbungen für Darlehen.

Einige Menschen schwimmen in Geld, andere sind immer knapp bei Kasse. Einigen zerrinnt das Geld zwischen den Fingern, andere können sich Geld zurücklegen. Deshalb ist es anzunehmen, dass das Lexem *Geld* auch im Sprachsystem und in seiner Phraseologie vertreten wird.

Die Phraseologie hat große Anwendung, wir verwenden sie fast täglich bei gesprochener und auch geschriebener Äußerung. In der vorliegenden Bachelorarbeit befasse ich mich mit den deutschen Phraseologismen, die das Wort *Geld* enthalten.

Zum Hauptziel meiner Arbeit wurde, ein Korpus der phraseologischen Einheiten mit dem Lexem *Geld* zu erstellen und sie nachfolgend zu klassifizieren. Die Arbeit wird in zwei Hauptteile gegliedert – den theoretischen und den praktischen. Der theoretische Teil wird den Grundbegriffen der Phraseologie, der Geschichte der Phraseologieforschung und den Merkmalen der Phraseologismen (Polylexikalität, Stabilität, Reproduzierbarkeit, Lexikalisierung und Idiomatizität) gewidmet. Wichtig in diesem Teil sind Klassifikationen der Phraseologismen ausgewählter Autoren, von denen der praktische Teil ausgeht.

Die Klassifizierung der deutschen Phraseologismen mit dem Lexem *Geld* wird nach einer morphologisch-semantischen Klassifikation durchgeführt. Auf Grund dieser Klassifikation werden die Wortverbindungen den einzelnen Wortarten zugeordnet. Zuerst werden sie aber in verbale Phraseologismen und nonverbale Phraseologismen gruppiert, weil man voraussetzt, dass die Verbindung des Lexems *Geld* häufiger mit einem Verb vorkommt als mit anderen Wortarten. Jeder phraseologischen Einheit wird seine Bedeutung hinzugefügt.

Die Unterlagen für den praktischen Teil werden aus folgenden deutschen Wörterbüchern geschöpft:

- Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen von Karel Heřman
- Duden – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten
- Wörterbuch der deutschen Umgangssprache von Heinz Küpper
- Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten von Lutz Röhrich

- Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext von  
Hans Schemann



## **2. Theoretischer Teil**

### **2.1 Definition der Phraseologie**

Die Definitionsbestimmung der Phraseologie ist nicht einheitlich. Nach Duden - Universalwörterbuch ist die Phraseologie einerseits „die Gesamtheit typischer Wortverbindungen, fester Fügungen, Wendungen, Redensarten einer Sprache, andererseits die Darstellung und Zusammenstellung der Phraseologie“ (Duden, 1989, S. 1148). Die Phraseologie „(mit anderem Terminus: Idiomatik)“ ist eine linguistische Disziplin, die sich mit Phraseologismen befasst (Földes, 1996, S. 9). Unter diesem Begriff versteht man den Komplex der formelhaften Wortverbindungen, die eine Kombination von zwei oder mehreren Wörtern bilden. Diese Einheiten sind oft semantisch unzerlegbar und ohne gegenseitige Verbindung werden sie bedeutungslos. Oftmals formen sie auch Sätze. Die Satzstruktur für Phraseologismen gibt es mehrere äquivalente Benennungen, wie z.B. feste Wortverbindungen, Idiome, phraseologische Wortverbindungen. (Vgl. Földes, 1996, S. 9).

„Die Gegenstandsbestimmung der Phraseologie wurde – auf Grund der großen Vielfalt und Heterogenität phraseologischer Teilgruppen – im Verlauf der Forschungsgeschichte mehrfach modifiziert“ (Wojtak, Richter, 1988, S. 7). „Über die verwirrende Vielfalt an Definitionen, Terminologien und Klassifikationen beschwerten sich die Sprachwissenschaftler seit den 70er Jahren. Diese Erscheinung hat eine steigende Tendenz. Und es sind wieder die Sprachwissenschaftler, die in ihren Veröffentlichungen die Fülle und Uneinigkeiten der Terminologie noch steigern“ (Ciešlarová, 2010, S. 17).

### **2.2 Zur Geschichte der Phraseologieforschung**

Die Phraseologie ist eine ziemlich junge Wissenschaft von den Phrasemen. „Anfangs wurden Phraseme in der Stilistik behandelt oder in der Lexikologie, das heißt in der Wissenschaft vom Einzelwort (griech. *lexis* ‚Wort‘)“ (Donalies, 2009, S.5). Als eigenständige Disziplin wird Phraseologie seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Ihre Entwicklung beginnt am Anfang des 20. Jahrhunderts. Als Gründer der Phraseologieforschung wird der Schweizer Linguist Charles Bally genannt. In seinem Werk *Traité de Stilistique Française* (1909), bemühte er sich um eine Sortierung von zusammenhängenden Wortverbindungen. In der Sowjetunion bearbeitete dieses Werk Viktor V. Vinogradov. „Bekannt sind auch Untersuchungen von N. N. Amosova, I. I. Černyševa, A. V. Kunina. Über die Klassifikationvorschläge der sowjetischen Phraseologen haben die

deutschen Linguisten R. Klappenbach, U. Fix und andere berichtet. Sie haben sie auf das deutsche phraseologische Inventar übertragen“ (Ciešlarová, 2010, S. 17).

Die Phraseologie wurde auch für Forscher aus anderen Ländern interessant. Sie publizierten viele phraseologische Nachschlagewerke und Übersichten (unter anderem z.B. von Harald Thun, Adam Makkai, Klaus Dieter Pilz). Die ersten deutschen Werken über Phraseologie formen die Germanisten Fleischer, Burger, Buhofer und Sialm.

Wesentlich für die deutsche Phraseologie war das Jahr 1970, als die erste Gesamtdarstellung von der sowjetischen Germanistin Irina Ivanovna Černyševa erschien. In dieser Arbeit beschäftigt sie sich mit der Gegenstandbestimmung, der Klassifikation der Phraseologie und auch mit anderen Aspekten des phraseologischen Systems. (vgl. Fleischer 1982: S 20-25)

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Europäische Gesellschaft für Phraseologie (EUROPHRAS) gegründet. Sie fördert internationale Phraseologieforschungen, veranstaltet Tagungen und gibt regelmäßig ihre Sammelbände heraus.

## **2.3 Phraseologismen**

Es gibt verschiedene Definitionen des Terminus „*Phraseologismus*“. In der Fachliteratur nennt man neben dem Terminus „*Phraseologismus*“ (bzw. „*Phrase*“) „*feste Wortverbindung/ Wortgruppe, Redewendung*“ (Fleischer, 1997, S.2, 3). Unter diesem Begriff versteht man unveränderliche Verbindung lexikalischer Einheiten. Der Phraseologismus besteht mindestens aus zwei bedeutungstragenden Wörtern, welche semantisch verknüpft sind. „Phraseologismen können als nominative Einheiten sowohl Gegenstände als auch Handlungen, Situationen Sachverhalte benennen. Sie werden als lexikalische Einheiten, d.h. als Träger lexikalischer Bedeutungen gespeichert (Schippan, 1984, S.46).

„Noch nicht einmal bezüglich der morphologischen Struktur phraseologischer Einheiten herrscht Übereinstimmung, was teilweise an der Unklarheit über die Standortbestimmung von *Idiomatik* und *Phraseologie* liegt, die verschiedentlich undefiniert oder unüberlegt, als identisch betrachten werden“ (K.D. Pilz, 1981, S.17).

Durch die Phraseologismen erweitern wir den Wortschatz und verarbeiten die „Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit“ (Palm, 1997, S.2).

### **2.3.1 Merkmale der Phraseologismen**

Man unterscheidet einzelne Eigenschaften der Phraseologismen, um sie leichter untersuchen zu können. Die Phraseologismen gehören „im Wortschatz zusammen mit

Eigennamen, Termini und Klischees zu den Mehrwortlexemen, die einige gemeinsame Kriterien und Eigenschaften wie Polylexikalität, Stabilität, Reproduzierbarkeit, Lexikalisierung“ und Idiomatizität haben (vgl. Ciešlarová, S.19).

Im folgenden Abschnitt werden die Merkmale näher verdeutlicht.

### **2.3.1.1 Polylexikalität**

„Es geht um Wörter – *lexis*. Sie sind viele – *poly*, das heißt wohl: mindestens zwei“ (Donalies, 2006, S.7). Die Bestimmung dieses Merkmales ist eindeutig. Der Phraseologismus muss mindestens zwei Wörter enthalten oder maximal einen Satz bilden. dann bedeutet es, dass ein Phraseologismus dem Merkmal Polylexikalität entspricht. „Die höchste Menge der Wörter in einem Phraseologismus ist nicht bestimmt, aber es ist allgemein gültig, dass ein Satz die obere Grenze einer phraseologischen Einheit darstellt“ (Ciešlarová, S. 19).

### **2.3.1.2 Stabilität/ Festigkeit**

Es handelt sich um eine Eigenschaft, die aus Semantik hervorgeht. Die Kombination von einzelnen Wörtern stellt die Gesamtbedeutung des Phraseologismus fest, und darum ist es nicht möglich die Komponenten zu wechseln. Die Form des Phraseologismus ist gewohnt. „Ihre grammatische Struktur und morphologische Form ist nur gering oder gar nicht veränderbar“ (Römer, Matzke, S.161). In den kommunikativen Phraseologismen ist Stabilität auf den ersten Blick bemerkbar. Es betrifft z.B. Gruß – und Abschiedsformeln *Guten Tag, Hallo, Auf Wiedersehen*.

„Die Festigkeit der phraseologischen Wortgruppen ist nicht allzu absolut zu nehmen; es existieren Varianten vieler Phraseologismen im System z.B.: *keine Ruhe geben (lassen) jeden Pfennig (dreimal) umdrehen*“ (Palm, 1997, S. 29)

*im/ in Geld schwimmen / fast ersticken.*

*Geld wie / Heu / Mist / Dreck haben*

### **2.3.1.3 Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung**

„Mit der Lexikalisierung einer phraseologischen Einheit meinen wir ihre Aufnahme und Speicherung im Lexikon“ (Palm, 1997, S. 36).

Die Reproduzierbarkeit bedeutet, dass die phraseologische Einheit vorher festgelegt ist und dann nur reproduziert wird. Damit ist gemeint, dass die Phraseologismen „*als bereits fixierte Mini-Texte in der Rede und im Text nicht jedesmal von Grund auf neu gebildet werden, sondern schon als fertige Einheiten zur Verfügung stehen*“ (Palm, 1997, S. 36).

#### **2.3.1.4 Idiomatizität**

Die Idiomatizität ist ein wichtiges Merkmal, das auf die Diskrepanz zwischen der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung der Phraseologismen hinweist. Es handelt sich um „die Umdeutung, die semantische Transformation, die die Komponenten im Phrasem erfahren“ (Palm, 1997, S. 9). Diese Eigenschaft ist nicht typisch für alle Phraseologismen.

Man unterscheidet verschiedene Grade der Idiomatizität:

- a) „voll-idiomatische Phraseologismen (die Gesamtbedeutung entspricht nicht der Summe der Bedeutungen der einzelnen Elemente)
- b) teil-idiomatische Phraseologismen (eine Komponente behält ihre freie Bedeutung)
- c) nicht-idiomatische Phraseologismen (die Gesamtbedeutung ist von der Bedeutung der Elemente abzuleiten)“ (Ciešlarová, S. 20)

Unter diesem Kriterium gliedert sich die Phraseologie „im engeren und weiteren Sinne des Wortes“. Die Phraseologie im engeren Sinne des Wortes unterscheidet „*nur die voll- und teil-idiomatische (bzw. unmotivierte und teilmotivierte)*“ Wortverbindungen. (nach Ciešlarová, S. 20).

### **2.3 Die Klassifikation der Phraseologismen**

Die Phraseologieforschung bringt eine ganze Reihe von Kategorisierungen von Phraseologismen hervor.

In diesem Kapitel stelle ich die Klassifikationen der Autoren vor, die sich auf meine Forschung beziehen. Die Beispiele, die hier angeführt werden, sind schon größtenteils an das Thema dieser Bachelor-Arbeit orientiert. „In der strengen rein linguistischen Klassifikationsversuchen überwiegen syntaktische Gesichtspunkte (teilweise in Kombination mit anderen) in der Weise, dass Phraseolexem nach ihrer Position im Satz klassifiziert wird“ (K. D. Pilz., 1981, S 60).

Es ist nicht unbedingt notwendig, dass die Eingliederung zur Wortklasse wesensgleich ist. Z.B. Phraseologismus - *schmutziges Geld*, in dessen Bestandteil ein Substantiv und ein Adjektiv auftritt sowohl als substantivischer, als auch adjektivischer Phraseologismus eingeordnet werden.

#### **2.4.1 Die Morphologisch-syntaktische Klassifikation nach Fleischer**

Diese Typologie ermöglicht eine Gruppierung nach der Funktion von Wortarten oder -klassen. Fleischer führt keine präpositionalen, pronominalen und interjektionalen

Phraseologismen an. Nach der Berücksichtigung der Wortart gliedert Fleischer die Phraseologismen folgendermaßen:

- substantivische Phraseologismen – sie bestehen meistens aus einem Substantiv und einem Attribut z.B. aus „*adjektivischem Attribut und Substantiv*“, „*Substantivisches und präpositionales Attribut*“, „*Wortpaare in substantivischer Funktion*“ usw. In Bezug auf unser Thema „Geld“ könnte man als Beispiele *koscheres Geld, Geld und Gut, Geld oder Leben!* anführen.

- adjektivische Phraseologismen – diese Wortverbindungen sind „*als Prädikativum verwendbar*“ und auch als „*attributive Voranstellung*“

z.B.: *schwarzes Geld, schnelles Geld, kleines Geld*

Für adjektivische Phraseologismen gilt, dass „als Ganzes nicht nur als Prädikativum verwendbar ist (weil dies u.a. auch für Adverbien gilt: Das ist recht und billig.), sondern in der Möglichkeit attributiver Voranstellung den syntaktischen Funktionen des flektierten Adjektivs entspricht“ (Fleischer, 1997, S. 147-148).

Die meisten Autoren geben adjektivische Phraseologismen überhaupt nicht an, sie ordnen diese Phraseme in substantivische oder adverbiale bzw. verbale Gruppe ein.

- adverbiale Phraseologismen – es handelt sich um eine zahlreiche Gruppe, in diesen Zusammenstellungen kommt zu keiner Flexion und Substantiv figuriert oft als Basiselement. Wenn eine Flexionsform entsteht, bleibt sie unveränderlich.

z.B.: *schon wieder Geld, heraus/raus mit Geld*

- verbale Phraseologismen – diese Gruppe ist am meisten vertreten, und obligatorisch von ein oder zwei Verben gebildet mit unterschiedlich strukturierten Gruppen aus Substantiv, Adjektiv und Adverb.

Substantivische Basiskomponente: z.B. einfaches Substantiv mit oder ohne Artikel – *Geld dreschen*, adjektivisch – attributiv erweitertes Substantiv – *auf seinem Geld sitzen* (mit Possessivpronomen), Erweiterung des Substantivs durch attributive Präpositionalgruppe – *die Katze im Sack kaufen*, Erweiterung der Verbalkomponente durch (adverbiale) Präpositionalgruppe – *Geld auf der Straße finden*, substantivisches

Wortpaar – *Geld wie Heu / Mist / Dreck haben*, Substantiv mit Präposition, zum Teil attributiv erweitert - *jmdm. fliegt zur Feueresse rein*

z.B. *im Geld schwimmen, Geld aus etwas herausschlagen*, substantivisches

Wortpaar mit Präposition – *vom Regen in die Traufe kommen*

(vgl. Fleischer, 1997, S.144-156)

## 2.4.2 Strukturen der Phrasemen nach Donalies

Die Phraseme gliedert die Autorin nach der Struktur und zwar in „*Satzteilphraseme*“ und „*Satzphraseme*“.

Wie die Benennung andeutet, bilden die Satzteilphraseme keinen Satz. Es handelt sich um Verbindungen wie z.B. *irres Geld*. Die Satzteilphraseme werden weiter folgendermaßen geteilt: „1) *Substantiv-*, 2) *Adjektiv-*, 3) *Verb-* und 4) *Phraseme anderer Wortarten.*“ Es ist möglich diese Gesamtheiten „in weitere Untergruppen“ einsortieren. „Satzphraseme werden daher – üblicherweise– anders als sonstige Sätze - nach Kriterien der Herkunft oder Funktion und nicht nach morphosyntaktischen Kriterien gegliedert“ (Donalies, 2009, S. 57-58).

### 2.4.2.1 Substantivphraseme

Es geht um Phraseme mit einem Substantiv in der Basis und oft mit Adjektivattribut. Diese Verbindung trägt die Bedeutung nur als Einheit zusammen, wie alle anderen Phraseologismen. Als Attribut tritt oft eine Farbadjektiv auf – wie z. B.:

- *schwarzes Geld, rotes Tuch, graue Maus*

Es assoziiert meistens eine Eigenschaft oder Emotion.

Substantivphraseme kommen auch mit Genitiv- oder Präpositionalattribut vor. Substantivphraseme mit Genitivattribut sind z. B.:

- *Stein des Anstoßes, Geschenk des Himmels, Zahn der Zeit*

Die häufigere Form „mit Genitivattribut sind postsubstantivische Strukturen“, wenn erst nach dem Substantiv folgt das Genitivattribut folgt. Die präsubstantivische Strukturen tritt ab und zu auch auf, doch nicht so oft wie die postsubstantivische Form (vgl. Donalies, 2006, S. 66).

Substantivphraseme mit Präpositionalattribut sind z. B.:

- *schade ums Geld, ein Fels in der Brandung, der Dritte im Bunde*

Als nächste Untergruppe kann man referentielle Phraseme einordnen. Diese Phraseologismen sind „sachliche, nichtexpressive“ Nominierungen. Hierher gehören die Ausdrücke wie z.B:

- *neue Sachlichkeit, spitzer Winkel, geistiges Eigentum*

Unter substantivischen Phrasemen befinden sich substantivische Mehrlingsformeln. „Die meisten substantivischen Mehrlingsformeln sind Paarformeln. Einige bestehen aber auch aus drei oder sogar vier Bestandteilen“ (Donalies, 2006, S. 70), also Dreierformeln oder Vierformeln (nur selten). Nach den semantischen Kriterien geht es um Antonyme oder Synonyme, die Wortverbindung reimt sich oft (Stab-, Endreim).

- Paarformeln - *Geld oder Leben* (Antonym), *Geld und Gut* (Synonym), *mit Ach und Krach* (Endreim)
- Dreierformeln – *Sonne, Mond und Sterne*

Eine spezifische Untergruppe Substantivphrasemen stellen Kollokationen dar.

#### **2.4.2.2 Adjektivphraseme**

Bei den Adjektivphrasemen formen das Kernwort Adjektive. Die meisten Adjektivphraseologismen gibt es mit Vergleichspartikel *wie*:

- *arm wie eine Kirchenmaus,*
- *blau wie ein Veilchen, schwarz wie die Nacht*

bekannte Mehrlingsformeln mit Adjektiv sind z. B:

- *fix und fertig, klipp und klar, kurz und gut*

#### **2.4.2.3 Verbphraseme**

Unter Verbphraseme ordnet man die Mehrheit der Phraseologismen. Außer dem Verb als Basiselement werden sie z. B. mit anderen Wortarten, „Präpositionalattributen“ und mit „komplexen Satzteilen“ gebildet. (Vgl. Donalies, 2006, S. 75)

Es besteht ein Problem mit der Abgrenzung des Substantiv- und Adjektivphraseme, falls man nicht bestimmen können, ob der Phraseologismus ein Verb enthält.

Eine spezifische Gruppe bilden die Somatismen – die Benennung kommt aus dem griechischen Wort – „*soma*“ = Körper heraus, diese Phraseme enthalten nämlich meistens die Teile des menschlichen Körpers. Die Körperteile tragen andere Bedeutung, denn die Somatismen äußern (abbilden-?) das Benehmen oder die Gefühle. „Wir sehen nämlich den anderen im wahrsten Sinne des Wortes alles an der Nasenspitze an.“ (Vgl. Donalies, 2006, S. 82-83)

- *sich die Haare raufen* - sich sehr ärgern, verzweifeln
- *auf den Beinen sein* - munter sein, bewegen sich aktiv
- *ein Herz und eine Seele sein* - sehr gute Freunde sein, enge

Beziehungen miteinander haben

Die verbalen Phraseologismen können oft auch Personifikation oder Metapher darstellen. Sie werden gebraucht, wenn wir etwas hervorheben wollen oder bzw. literarischen Text abwechslungsreich machen wollen.

- *die Natur erwacht, die Zeit ist Geld, die Zeit läuft*

Zu den Verbphrasemen gehören nach Donalies auch die Funktionsverbgefüge – die Linguisten begreifen unter dieser Bezeichnung die Kombination der verbalen Bestandteile (einem Funktionsverb, das nicht ausreichend an lexikalische Bedeutung ist), und der nominalen Bestandteil (in der Regel einer Nominalgruppe im Akkusativ oder einer Präpositionalgruppe) bezieht sich an zusammenhängenden Verben.

Funktionsverbgefüge mit einer Nominalgruppe im Akkusativ z.B.:

- *Anwendung finden, einen Entschluss fassen*

Funktionsverbgefüge mit einer Präpositionalgruppe z.B.:

- *in Erfüllung gehen, zu Ende gehen* (vgl. Donalies, 2006, S. 85)

#### **2.4.2.4 Phraseme anderer Wortarten**

Ab und zu begegnet man den Phrasemen, die keinen substantivischen, adjektivischen oder verbalen Kern enthalten. Trotzdem geht es um „polylexikale Konjunktionen und Präpositionen. Weil solche Wortarten als randständig gelten, werden auch Phraseme solcher Wortarten kaum beachtet“ (Donalies, 2006, S. 89). Typische Beispiele nach Donalies sind:

- ein und dasselbe
- entweder, oder
- hier und da

#### **2.4.2.5 Satzphaseme**

Als weitere Untergruppe werden Satzphaseme eingeordnet. Im Umfang der Grammatik enthalten sie ein finites Verb und unbedingt ein Verbkomplement. Trotzdem kommen hier auch Phraseologismen ohne finites Verb vor.

- *Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.*

Zu den Satzphrasemen zählen auch Frage- und Imperativsätze, z.B.:

- *Woher nehmen und nicht stehlen. Bis hierher und nicht weiter!* (Vgl. Donalies, 2006, S. 91).

Spezielle Satzphaseme bilden die Sprichwörter. Die Sprichwörter kann man definieren als selbstständige Sätze, die durch kein lexikalisches Element mit dem Kontext zusammenhängen müssen. Es handelt sich um feste Satzstrukturen, die über eine lehrhafte Funktion verfügen. Die Wissenschaft, die sich mit den Sprichwörtern beschäftigt nennt man



Parömiologie. Charakteristisch für die Sprichwörter ist, dass eine Problemsituation und ihre Bewertung darstellen und beurteilen. (Vgl. Donalies, 2006, S. 92-93). Sprichwörter enthalten oft eine Metapher.

- *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.*
- *Glück und Glas - wie leicht bricht das.*

Unter die Satzphraseme fallen z.B. auch geflügelte Worte. Wir benutzen sie prinzipiell als Sprichwörter. Einen Unterschied finden wir jedoch – der Autor ist bekannt.

- *Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.* (Johann Wolfgang von Goethe) *Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung* (Eric Lawson Malpass). (Vgl. Donalies, 2006, S. 95-96.)

Weitere Untergruppen der Satzphraseme sind noch Wellerismen und Routineformeln. Die Benennung - Wellerismen (Sagwörter), bekamen sie nach einer Romanfigur Samuel Weller des englischen Schriftstellers Charles Dickens (vgl. Donalies, 2006, S. 95). Es geht um ein abändertes Sprichwort, das von einer im Handlung auftretenden Person zitiert wird. Das Zitat korrespondiert nicht mit Handlungsweise dieser Person und der Erzähler kommentiert die Szene mit Ironie (vgl. Palm, 1995, S. 4).

- *Geld stinkt nicht sagte der Umweltschützer, nachdem er seinen Geruchssinn für 20.000 Mark verkauft hatte.* (Vgl. Palm, 1995, S. 4.)

Für die Routineformeln ist prädikative Beziehung typisch. Die Variabilität die Satzkonstruktionen ist nicht oder sehr begrenzt im Rahmen der Grammatik und Kommunikation (vgl. Fleischer, 1997, S. 125). Die Routineformeln werden oftmals als Höflichkeitsformeln angewendet. Grußformeln – *Meine Damen und Herren!*, Tischformeln – *Ich wünsche wohl zu speisen!*, Konversationsformeln – *wenn ich fragen darf*, Dankesformeln – *vielen Dank*, Schelt- und Fluchformeln – *Verflixt und zugenäht!*, Kommentarformeln - *Das fehlte gerade noch*, Stimulierungsformeln – *Wie oft soll ich doch das noch sagen?!*

#### **2.4.3 Arten von Phraseologismen nach Römer/Matzke**

Ausgehend von Agricola, Burger und Fleischer unterscheiden Römer und Matzke die dargestellten Hauptarten von Wortverbindungen, die sie semantisch und strukturell definieren.

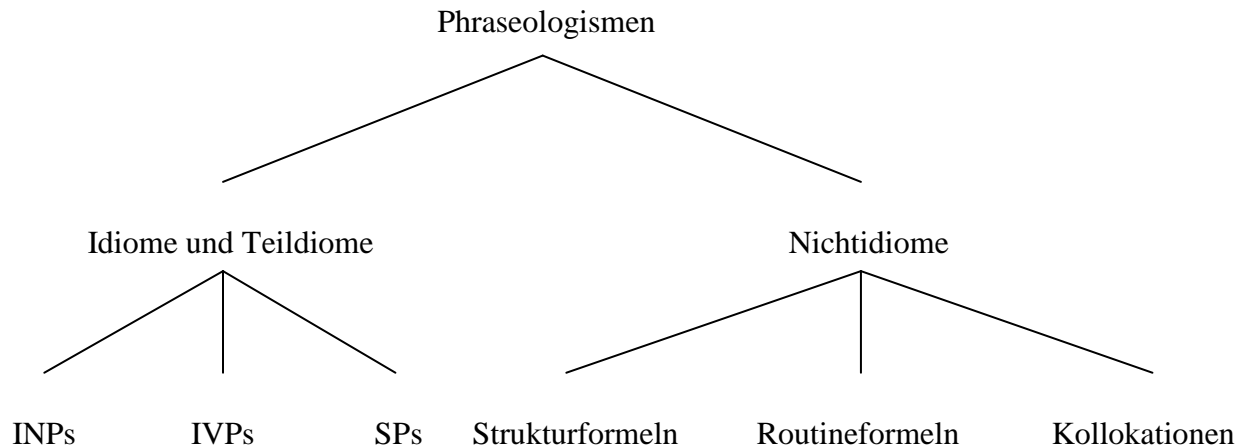


Abbildung 1: Phraseologismen-Klassen

#### 2.4.3.1 Idiomatic Phraseologisms

Die idiomatischen bzw. teildiomatischen Phraseologismen bilden traditionell den Grund der Phraseologismen. Die Idiome bzw. Teildiome beziehen sich auf wirkliche oder vorgestellte Denotate.

Beispiele:

*unschriftliche Zeit* - früher Zeitpunkt = *Teildiom*

*mit der Zeit gehen* - fortschrittlich sein = *Idiom*

In strukturellem Gesichtspunkt können sie verbhaltig und satzwertig sein. „*Es können deshalb idiomatische bzw. teildiomatische nominative Phraseologismen, idiomatische bzw. teildiomatische verbale Phraseologismen und idiomatische bzw. teildiomatische satzwertige Phraseologismen unterscheiden werden*“ (Römer, Matzke, S.186).

Idiomatische bzw. teildiomatische nominative Phraseologismen verfügen über strukturelle Eigenschaften. Sie umfassen kein Verb haben also meist eine Satzglied- bzw. -teilmfunktion inne. Sie haben vor allem eine benennende (nominative) Funktion.

Beispiele:

*abgefahrene Party* (faszinierend) = teildiomatischer nominativer Phraseologismus

*das schwarze Schaf* (negative Ausnahme) = unangepasster(r) = idiomatische nominative Phrase

Idiomatische bzw. teildiomatische verbale Phraseologismen haben strukturelle Eigenschaften. Sie beinhalten ein Verb, obwohl sie nicht satzwertig sind, weil sie ein oder

mehrere Argumente als Nachtrag brauchen. „Bei den teildiomatischen VPs kann entweder das Verb idiomatisch sein oder ein bzw. mehrere interne Argumente sind idiomatisiert.“ (Römer, Matzke, S. 186)

Beispiele: *alle Rekorde brechen* = einen Rekord erzielen

*grünes Licht geben* = die Erlaubnis geben

Die vollidiomatischen sind als Ganzes umgedeutet.

*Schmetterlinge im Bauch haben* = verliebt sein = idiomatische verbale Phrase

Idiomatische bzw. teildiomatische satzwertige Phraseologismen: **Satzwertige Phraseologismen** (Sprichwörter, Redensarten, Geflügelte Worte) haben strukturelle Eigenschaften. Es ist strittig, ob sie zu den Phraseologismen gehören, da sie keinen Lexemcharakter mehr haben, sondern vielmehr Textkondensate sind. Sie haben auch die Merkmale der Festigkeit und Idiomatizität.

*Geld, das stumm ist, macht recht, was krumm ist.*

*Das Geld stillt weder den Hunger noch den Durst.*

#### **2.4.3.2 Nichtidiomatische Phraseologismen**

Diese Phraseme verfügen über strukturierende Funktionen bzw. die benennende Funktion.

**Strukturelle Phraseologismen** bilden grammatische Relationen. Sie geben Leerstellen an, die ausgefüllt werden müssen. Alleine haben sie keine nominative Funktion.

Beispiele: *hin und her, an der Stelle von*

**Routineformeln** gliedern nicht wie die strukturellen Phraseologismen sondern Texte, so dass sie beispielsweise den Anfang und den Schluss des Kommunikationsaktes betonen. Sie sind bedeutungshaltig, trotzdem oft unklar. Routineformeln sind strukturierend und nominativ.

Beispiel: *mit herzlichem Gruß* - „Der Grad der gemeinten Herzlichkeit sehr vage und hängt von der Kommunikationssituation ab, ob es sich beispielsweise um eine private oder dienstliche Korrespondenz handelt“ (Römer, Matzke, S. 187).

**Kollokationen** sind nicht idiomatisch, und ihr Sinn kann kompositionell hergestellt werden. Sie zählen zu den Phraseologismen erst in späterer Phase. Es handelt sich um Mehrwortverbindungen, die statistisch erwartbar, miteinander verknüpft werden. Sie sind nominativ. (Vgl. Römer, Matzke, S. 187.)

Beispiele: *der blinde Passagier, die Telefonnummer wählen, starkes Stück* (vgl. Cruse, Hundschnurscher, Job, Lutzeier, S. 411)

### 3. Praktischer Teil

Für die Zwecke dieser Untersuchung gehe ich von den Klassifikationen von Fleischer und Donalies aus und bilde eine eigene Klassifikation, in der im Unterschied zu Donalies und Fleischer auch präpositionale Phraseologismen angeführt werden. Die phraseologischen Einheiten für das Korpus werden aus fünf deutschen Wörterbüchern geschöpft.

Die Phraseme werden zuerst in verbale und nonverbale eingeordnet. Die verbalen Phraseologismen ordne ich in mehrere semantische Gruppen an. Die nonverbalen Wortverbindungen werden nach weiteren Wortarten gruppiert.

Bei jeder phraseologischen Wendung werden die Erklärung, stilistische Ebene und ein Beispiel im Satz angegeben. Die Paraphrasen schöpfe ich ebenfalls zum großen Teil aus den Wörterbüchern. Bei einigen Wendungen gebrauche ich eigene Erklärung oder eigenes Beispiel. Alle ausgesuchten Phraseologismen haben die Markierung der Quelle oder den Verfasser:

- die Phraseme aus dem *Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen* von Karel Heřman bezeichne ich H (für Heřman), /000 (für Seite)
- *Duden – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten* bezeichne ich D (für Duden)
- *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache* von Heinz Küpper bezeichne ich K (für Küpper)
- *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* von Lutz Röhrich bezeichne ich R (für Röhrich)
- *Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext* von Hans Schemann bezeichne ich S (für Schemann).

#### 3.1 Verbale Phraseologismen

##### 3.1.1 Semantische Gruppe viel Geld besitzen/ haben

- *dickes Geld haben*

Stil: ugs./ *Er kann sich eine exotische Urlaubsreise leisten, er hat dickes Geld.* (H/697)

- ***klotzig viel Geld haben/ verdienen***

Stil: ugs./ *Als Werbemann war ich erfolgreich. Unsere Agentur hatte in ihren besten Zeiten mehr als 50 Mitarbeiter. Wir verdienten klotziges Geld, aber die Kunden waren zufriedener als ich. Vor zwei Jahren bin ich ausgestiegen.* (H/698)

- ***jmdm. fliegt Geld zur Feueresse rein***

Stil: regional ugs., jmd. hat Geld im Überfluss./ *Du denkst wohl, mir fliegt das Geld zur Feueresse rein? Ich borge dir kein Geld mehr!* (H/704)

- ***Geld wie Heu / Mist / Dreck haben***

Stil: ugs./ *Kein Wunder, dass sich der erfolgreichste Unternehmer eine Villa wie ein Schloss bauen ließ. Er hat ja Geld wie Heu.* (H/700)

- ***im / in Geld schwimmen/ fast ersticken***

Stil: ugs./ *Man schwimmt nicht im Geld, aber man schreibt schwarze Zahlen.* (H/703)

- ***nach / vor Geld stinken***

Stil: ugs./ *Wer einen privaten Jet hat, der stinkt doch nach Geld.* (H/703)

- ***(gut) bei Geld sein***

Stil: ugs., genügend Geld haben./ *Früher mussten wir sparen, aber jetzt sind wir gut bei Geld.* (H/702)

- ***mit Geld gepolstert sein***

Stil: ugs. in geldlicher Hinsicht gut gesichert werden./ *Sie kann nichts, trotzdem ist sie mit Geld gepolstert. Sie ist eine der zukünftigen Erbinnen des Hilton-Vermögens.* (K/282)

- ***Geld zu fressen (zum Fressen) haben***

Stil: ugs., wohlhabend sein./ *In der Vergangenheit hatte er kein Geld, aber seitdem er neue Arbeit hat, hat er Geld zu fressen.* (K/282)

- ***nach Geld riechen***

Stil: ugs., den Eindruck eines Wohlhabenden machen./ *Er hat die ganze Kneipe zu einem Drink eingeladen, der riecht nach Geld.* (K/282)

- ***von seinem Geld leben***

Stil: neutr., von seinem Ersparnissen leben./ *Heiner hatte früher ein gut gehendes Geschäft. Jetzt lebt er zufrieden von seinem Geld.* (H/703)

### ***3.1.2 Semantische Gruppe wenig Geld haben***

- ***kein Geld wegzwerfen haben***

Stil: neutr., sparen müssen./ *Die Rentner haben kein Geld wegzwerfen.* (H/702)

- ***das Geld reicht nicht hin und nicht her***

Stil: ugs., es gibt zu wenig Geld/ es ist zu wenig Geld da./ *Bei der verschwenderischen Wirtschaft der Regierung reicht das Geld nicht hin und nicht her.* (H/699)

- ***bei jemandem wird das Geld knapp***

Stil: neutr., jmd. hat wenig Geld./ *Nach dem Tod ihres Mannes wird bei ihr bald das Geld knapp.* (H/699)

- ***ohne Geld sein***

Stil: neutr., kein Geld haben./ *Ich bin heute ohne Geld. Kannst du mir einen Zwanziger borgen?* (H/703)

- ***viel Geld ausstehen haben***

Stil: geh., große Außenstände/ finanzielle Forderungen haben./ *Die Firma geriet in finanzielle Schwierigkeiten, da sie zu viel Geld ausstehen hat.* (H/700)

- ***ich habe mein Geld nicht gestohlen***

Stil: ugs., wenig Geld haben./ *Solch hohe Preis zahle ich nicht; ich habe mein Geld nicht gestohlen.* (K/282)

### 3.1.3 Semantische Gruppe Geld sparen

- **auf seinem Geld sitzen**

Stil: ugs., geizig sein./ *Mein Gott, der Alte hat wenigstens eine halbe Million auf der Bank, und der Sohn muss schuften wie ein Sklave. – Der sitzt auf seinem Geld, der Alte. Der dreht jeden Pfennig zehnmal um, ehe er sich dazu entschließt, ihn auszugeben.* (S/245)

- **sich nicht vom Geld trennen können**

Stil: ugs., geizig sein./ *Er kann sich nicht vom Geld trennen, auf dem Urlaub gab er keinen Pfennig aus.* (S/245)

- **am Geld hängen/ kleben**

Stil: ugs., geizig sein./ *Wie kann man bloß so am Geld hängen? Ihr Mann klebt am Geld und gönnt ihr gar nichts.* (D/247)

- **dem Geld gut sein**

Stil: veralt., mit dem Geld knausern./ *Sie ist mit dem Geld gut. Deshalb kauft sie fast nur Secondhandkleidung.* (H/699)

- **nicht gern mit dem Geld herausrücken**

Stil: ugs., nicht gern zahlen./ *Die Kirche rückt nicht gern mit dem Geld heraus, sie versucht, die Staatskasse ums Geld zu bitten.* (H/703)

- **sein Geld in den Strumpf stecken**

Stil: veralt. ugs., sein Geld nicht auf die Bank bringen, sondern zu Hause verstecken./ *Stecken sie Ihr Geld nicht in den Strumpf! Das Geld soll wieder Geld verdienen oder mindestens Zinsen bringen.* (H/701)

- **auf dem Geld sitzen (wie der Teufel auf der armen Seele)**

Stil: ugs., geizig sein./ *Der Großvater saß auf seinem Geld und gab der Großmutter immer nur wenig Geld für den Haushalt.* (H/702)

- ***hinter dem Geld her sein wie der Teufel hinter der armen Seele***

Stil: ugs., geldgierig sein./ *So etwas erlebt man ja selten, die Urlauber sind hinter ihrem Geld her wie der Teufel hinter der armen Seele.* (H/703)

- ***das Geld sitzt (jmdm.) nicht locker***

Stil: ugs., jmd. ist sehr sparsam; jmd. gibt das Geld vorsichtig aus./ *Im Kleinhandel beschwert man sich, dass das Geld den Kunden nicht mehr so locker sitzt wie früher.* (H/699)

- ***sich ans Geld klammern***

Stil: ugs. übertrieben sparsam sein./ *Die Alte klammert sich ans Geld, das ist schon gar nicht mehr schön. – Das ist Altersgeiz, mein Junge. – Aber so, dass man die geringste Ausgabe zu vermeiden sucht? Hässlich.* (S/245)

### ***3.1.4 Semantische Gruppe Geld verdienen, leicht verdienen, mühsam verdienen***

- ***das Geld scheffeln/ einscheffeln/ einschaufeln/ in vollen Scheffeln einheimen***

Stil: ugs., viel Geld verdienen./ *Es gibt Leute, die den einzigen Sinn des Lebens darin sehen, Geld zu scheffeln.* (H/701)

- ***Geld scheißen***

Stil: vulg., viel Geld verdienen/ besitzen./ *Er hat eine Gaststätte in sehr guter Lage, der schießt Geld.* (H/701)

- ***zu (seinem) Geld kommen***

Stil: neutr., an einer Sache verdienen./ *Ich hoffe bei diesem Geschäft zu meinem Geld zu kommen.* (H/704)

- ***Geld dreschen***

Stil: ugs., viel Geld verdienen./ *Mit seinem neuen Geschäft drescht er viel Geld.* (K/282)

- ***Geld auf der Straße finden***

Stil: ugs./ *Es wäre Glück Geld auf der Straße zu finden, aber ich habe mein Geld ehrlich verdient.* (K/282)



- **sein Geld sauer verdienen müssen**

Stil: ugs., mühsam Geld verdienen./ *Mein Vater hatte es im Leben nie leicht. Immer musste er sein Geld sauer verdienen, er bekam nichts geschenkt.* (H/702)

### 3.1.5 Semantische Gruppe Geld anders gewinnen

- **jemandem Geld abknöpfen/ abzapfen**

Stil: ugs., 1. bei jmdm. Geld erbetteln; jmdm. um Geld anbetteln./ *Kann ich dir mal etwas Geld abknöpfen? Mein Lohn kommt erst in drei Tagen und ich muss die Miete bezahlen.*  
2. jmdm. mehr verkaufen, als er braucht; etwas zu teuer verkaufen./ *Die Grenzbeamten haben uns Geld abgezapft, obwohl sie eigentlich gar kein Recht dazu gehabt hätten.* (H/700)

- **Geld zusammentrommeln**

Stil: ugs. Geld aus verschiedenen Quellen aufbringen./ *Für den Anbau des Spielplatzes trommelte die Behörde Geld zusammen.* (K/282)

- **Geld heiraten**

Stil: ugs. die Frau (auch: den alten Mann) um des Geldes willen heiraten./ *Diese junge Frau hat Geld geheiratet. Hans wird dieses Jahr siebzig Jahre feiern und hat sehr großes Vermögen.* (K/282)

- **zu (seinem) Geld kommen**

Stil: neutr.; auf irgendeine Weise Geld erhalten./ *Wer sind die Leute am Tisch in der Ecke? – Das sind Künstler, lauter Trinkernaturen. Wenn irgendeiner von ihnen zu Geld kommt, zechen sie, solange das Geld reicht.* (H/704)

- **ans große Geld kommen**

Stil: neutr., reich werden./ *Mit gefälschten Gemälden von Renoir und Gauguin wollten zwei Österreicher und fünf Slowaken ans große Geld kommen.* (H/702)

- ***jmdm. das Geld aus der Tasche ziehen***

Stil: ugs. 1. Bei jmdm. um Geld betteln./ *Die jüngste Tochter versteht es sehr gut, ihrem Papi das Geld aus der Tasche zu ziehen.* 2. jmdn. Zum Kauf / Geldausgabe verlocken./ *Der Staat weiß sehr gut, wie er den Bürgern das Geld aus der Tasche ziehen kann.* (H/702)

- ***bei / von jmdm. Geld pumpen***

Stil: ugs., sich Geld von jmdm. leihen./ *Meine Freundin hat mich wieder um einen Zwanziger angepumpt.* (H/701)

- ***Geld aus etwas (her)ausschlagen***

Stil: ugs., aus einem bestimmten Sachverhalt für sich finanzielle Vorteile ziehen./ *Mit Glück und Geschick kannst du daraus etwas Geld heraus schlagen.* (H/700)

- ***Geld auf die Hand bekommen***

Stil: ugs., Bargeld (Handgeld) erhalten./ *In der Vergangenheit bekam man Geld für die Arbeit nur auf die Hand. Damals gab es noch keine Kontos.* (R/530)

- ***etw. zu Geld machen***

Stil: ugs., etw., was man besitzt, verkaufen./ *Er hofft, seine politischen Memoiren gut zu Geld machen zu können.*(H/704)

### ***3.1.6 Semantische Gruppe Geld (leichtfertig) ausgeben***

- ***das Geld in den Wind schießen***

Stil: ugs., viel Geld für etwas ausgegeben ohne die erhoffte Gegenleistung zu erhalten./ *Wie hat dir das Konzert der Gruppe gefallen?- Überhaupt nicht. Das Geld für die Eintrittskarte war in den Wind geschissen.* (H/699)

- ***das Geld sitzt (bei jemandem) locker (in der Tasche)***

Stil ugs., jmd. ist bereit, Geld auszugeben./ *Der Dezember ist ein teurer Monat, und das Geld sitzt locker in der Tasche.* (H/699)

- **das /sein Geld mit vollen Händen ausgeben**

Stil: neutr., verschwenderisch sein./ *Wenn mein Onkel Oskar auf Urlaub ist, guckt er nichts aufs Geld und gibt es mit vollen Händen aus.* (H/700)

- **Geld unter die Leute bringen**

Stil: ugs., schnell Geld ausgeben./ *Kaum hat er ein bisschen Geld in der Tasche, so bringt er es auch schon unter die Leute.* (H/700)

- **sein Geld nicht festhalten können**

Stil: ugs., sein Geld leichtfertig ausgeben; nicht sparen können./ *Wenn er seinen Lohn bekommt, hat er bald danach wieder kein Geld mehr. Er kann einfach kein Geld festhalten.* (H/700)

- **Geld auf den Kopf hauen**

Stil: ugs., Geld (verschwenderisch) ausgeben./ *Er kann nicht mit Geld umgehen. Sobald er welches hat, haut er es mit seinen Kumpanen auf den Kopf.* (H/700)

- **das Geld (mit vollen / beiden Händen) zum Fenster hinauswerfen**

Stil: ugs., Geld leichtfertig ausgeben./ *Wenn er Geld hat, wirft es mit beiden Händen zum Fenster hinaus, hat er keines, macht er Schulden.* (H/704)

- **sich etwas viel Geld kosten lassen**

Stil: neutr., für etw. viel bezahlen; nicht sparen, wenn es um etw. Bestimmtes geht; bewusst viel investieren./ *Der Vater hat sich die Hochzeit seiner Tochter viel Geld kosten lassen.* (H/701)

- **Geld locker machen (für etwas)**

Stil: ugs., Geld (für etw.) hergeben./ *Für so ein fragwürdiges Projekt mache ich keinen Cent locker.* (H/701)

- **Geld spucken**

Stil: ugs., zahlen./ *Jahrelang hat Hanna das Leben genossen, jetzt muss sie Geld spucken.* (H/701)

- ***Geld in etwas stecken***

Stil: ugs., Geld in etw. investieren./ *Onkel Fabian hat all seine Ersparnisse in Aktien gesteckt.* (H/701)

- ***Geld verplempern/ verputzen***

Stil: ugs., sein Geld verschwenden./ *Wenn unser Nachbar etwas Geld hat, verputzt er es sehr schnell und lebt dann wieder auf Borg.* (H/702)

- ***Geld vertrinken/ versaufen***

Stil: ugs., sein Geld in Bars / Kneipen /... für Alkohol ausgeben; sein Geld verzechen./ *Schon als Student vertrank Uli viel Geld.* (H/702)

- ***nicht aufs Geld sehen/ schauen***

Stil: ugs., nicht sparsam beim Geldausgeben sein./ *Nun träumt sie von Wellness in Skandinavien, ohne aufs Geld schauen zu müssen.* (H/702)

- ***mit Geld um sich werfen***

Stil: neutr., sein Geld leichtfertig ausgeben./ *Kein Wunder, dass er an chronischen Geldmangel leidet, wenn er so mit dem Geld um sich wirft.* (H/703)

- ***jmdm. rinnt das Geld durch die Finger***

Stil: ugs., jmd. ist verschwenderisch./ *Er hatte reich geerbt, aber das Geld rann ihm durch die Finger – bald stand er wieder vor dem Nichts.* (D/246)

- ***das Geld nicht ansehen***

Stil: ugs., das Geld leicht ausgeben./ *Seine Frau ist sehr leichtsinnig, die sieht das Geld nicht an.* (D/246)

- ***das Geld juckt ihm in der Tasche***

Stil: ugs., er kann nicht sparsam leben./ *Wenn er langweilt und Geld juckt ihm in der Tasche, kauft er immer ein.* (K/282)

- **Geld nicht leiden können**

Stil: ugs., nicht sparsam leben; Einnahmen rasch wieder ausgeben./ *Mein Freund konnte nie Geld leiden. Sobald er sein Gehalt bekommen hat, hatte er am nächsten Tag fast wieder nichts gehabt.* (K/282)

- **das Geld (zum Fenster) rausschmeißen**

Stil: ugs., das Geld sinnlos ausgeben, nutzlos ausgeben./ *Wir möchten eine neue Wohnung kaufen, können also kein Geld für Urlaub rausschmeißen.* (K/282)

- **mit dem Geld rumschmeißen**

Stil: ugs., mit Geld verschwenderisch umgehen./ *Sie können nicht mehr mit dem Geld rumschmeißen, bald kommt ein Kind und es stellt eine finanzielle Belastung dar.* (K/282)

- **mit Geld um sich schmeißen**

Stil: ugs., viel Geld ausgeben./ *Die Politiker schmeißen um sich mit unserem Geld für die teuersten Flüge und Luxusautos* (K/282)

- **mit dem Geld um sich werfen**

Stil: ugs., Geld vergeuden./ *Als er noch keine Familie hatte, ist er oft ins Kasino gegangen und hat mit dem Geld um sich geworfen.* (K/282)

- **nicht aufs Geld gucken/ sehen**

Stil: ugs., verschwenderisch sein./ *Und wenn das mehr kostet, als wir annehmen? – Das ist bei Onkel Alois nicht wichtig. Der guckt nicht aufs Geld. Das ist dem völlig gleichgültig, wie viel das kostet.* (S/244)

- **sein Geld durch die Gurgel jagen/ Geld durch die Kehle jagen**

Stil: ugs., das Geld vertrinken./ *Wenn er nicht sein Leben lang so viel gesoffen hätte, wäre die Familie heute glänzend gestellt. Aber wenn man sein Geld durch die Gurgel jagt, kommt man natürlich zu nichts.* (S/244)

- **das/ sein Geld mit vollen Händen ausgeben**

Stil: neutr., verschwenderisch sein./ *Auf dieser Reise gibt er sein Geld mit vollen Händen aus, und sonst ist er immer so sparsam.* (S/244)

- **das/ sein Geld zum Schornstein hinausjagen**

Stil: ugs., leichtfertig ausgeben./ *Die neuen Fenster lohnen sich, wir werden nicht mehr das Geld für die Heizung zum Schornstein hinausjagen.* (S/245)

- **nicht mit Geld umgehen können**

Stil: ugs. nicht sparsam leben./ *Der Alex verdient doch gut! Ich versteh‘ gar nicht, dass er dauernd Geldschwierigkeiten hat! – Der Mann kann einfach nicht mit Geld umgehen.* (S/245)

- **das Geld springen lassen**

Stil: ugs., großzügig sein. /*Uli lässt für seine Freunde das Geld springen lassen. Wenn sie 30 Jahre geworden ist, hat sie eine Geburtstagsfeier für 80 Leute veranstaltet.* (R/529)

- **Geld aus dem Kreuz leiern (bei jmdm.)**

Stil: ugs., ironisch, jmdn. durch Überreden dazu bringen, ihm etw. zu geben./ *Erich du kannst auch einmal etw. für unseren Gesangverein tun! 2 – 300,- Mark tun dir doch bestimmt nicht weh. – Ich bitte dich, Walter, hör auf mit deinem Singsang. Du weißt doch ganz genau, dass es sinnlos ist zu versuchen, bei mir Geld aus dem Kreuz zu leiern. Entweder halte ich eine Sache für unterstützungswürdig, dann stifte ich etwas; oder ich halte sie nicht für unterstützungswürdig, dann nutzen auch Bitten und schöne Worte nichts.* (S/245)

- **jmdm. das Geld aus der Tasche reden**

Stil: ugs., jmdn. zur Geldhergabe (zu einer Bestellung) überreden./ *Die Hausverkäufer können das Geld aus der Tasche reden. Die Rentner stellen für sie leichte Opfer dar.* (K/282)

### 3.1.7 Semantische Gruppe der Geldwert

- **ins Geld laufen**

Stil: ugs., teuer sein./ *Surfen mit dem Handy geht ins Geld.* (H/703)

- **etwas wächst ins Geld**

Stil: neutr., 1. Die Unkosten steigen zusehends./ *Immer muss ich so viele Formulare zum Amt schicken! Das wächst richtiggehend ins Geld.* 2. etw. wird wertvoller./ *Viele Rhododendren sind in den Jahren erheblich ins Geld gewachsen und inzwischen einige Hunderter und sogar Tausender wert.* (H/703)

- **etw. mit schwerem Geld bezahlen**

Stil: ugs., etw. sehr teuer bezahlen./ *Damit ich diese äußerst seltene Briefmarke für meine Sammlung gewinne, muss ich sie mit schwerem Geld bezahlen.* (H/703)

#### **nicht mit Geld bezahlen sein**

Stil: neutr., von unschätzbarem Wert sein; unersetzbar sein./ *Seine praktische Erfahrung in der Tropenmedizin ist für unser Forschungsinstitut nicht mit Geld zu bezahlen.* (H/703)

- **das schneidet ins Geld**

Stil: ugs. das stellt eine große finanzielle Belastung dar./ *Jeden Tag in Restaurants zu essen, schneidet ins Geld.* (R/530)

### 3.1.8 Semantische Gruppe andere Bedeutung

- **...als ob er Geld dafür bekäme**

Stil: ugs., übertreiben viel und schnell essen./ *Unser Emil ist 15 Jahre alt. Wie alle Jungen in diesem Alter isst er, als ob er Geld dafür bekäme.* (H/700)

- **sich für Geld sehen lassen**

Stil: ugs., öffentlich und für Geld auftreten können./ *Peter kann politische Persönlichkeiten, ihre Stimmen, ihre Mimik, fantastisch imitieren. Er kann sich für Geld sehen lassen.* (H/702)

- ***Gelder einfrieren***

Stil: ugs., die freie Verfügbarkeit von Kapitalien unterbinden./ *Der Unternehmer hat die Schuld an Krankenversicherung, deshalb ist ihm die Bank das Konto eingefroren.* (K/282)

- ***Geld waschen***

Stil: neutr., in illegaler Weise erworbenes Geld durch Transaktionen in den wirtschaftlichen Kreislauf wieder einschleusen und dadurch legalisieren./ *Ein Eigentümer dieser Privatbank wird verdächtigt, er wasche Geld für die Russenmafia.* (H/702)

- ***Geld stecken lassen***

Stil: ugs., für sich bezahlen lassen./ *Lass nur dein Geld stecken. Heute bist du mein Gast.* (H/701)

- ***das ist für das gleiche Geld***

Stil: ugs., das ist egal; das kostet genauso viel Geld./ *Das ist für das gleiche Geld, ob man ins Stadtzentrum nun mit der Straßenbahn oder mit der U-Bahn fährt.* (H/697)

- ***Geld bunkern***

Stil: ugs., Geld verstecken./ *Heutzutage vertrauen viele Leute den Banken nicht mehr und bunkern Geld zu Hause.* (K/282)

- ***etwas für sein (gutes/ teures) Geld verlangen (können)***

Stil: ugs., für Geld etw. erwarten./ *Es ist sein gutes Recht, für sein Geld etwas zu verlangen. Wenn die ein derart hohes Eintrittsgeld nehmen, müssen sie auch etwas bieten – da hat der Paul recht.* (S/245)

- ***sein Geld zusammenkratzen***

Stil: ugs., Geld zusammenbringen./ *Für das neue Handy hat er sein letztes Geld zusammengekratzt.* (K/282)



- ***sein Geld zusammenschrappen***

Stil: ugs., sein Geld zusammenbringen./ *In dieser Monat hat er viel Geld ausgegeben, für die Miete muss er sein letztes Geld zusammengeschrapppt.* (K/282)

- ***jmd. bedauert ausgegebene Geld***

Stil: geh., jmd. bedauert, das Geld ausgegeben zu haben./ *Josef bedauert das ausgegebene Geld. Lieber hätte er zu Hause bleiben sollen statt sich den schlechten Film im Kino anzusehen.* (H/700)

- ***das Geld liegt auf der Straße***

Stil: ugs., man kann leicht zu Geld kommen./ *Sie glaubte in Amerika läge das Geld auf der Straße.* (D/247)

- ***(das/sein) Geld arbeiten lassen***

Stil: ugs. Geld bringen die Zinsen./ *Du hast dein Geld in günstigen Aktien angelegt, sagst du? – Geld muss man arbeiten lassen. Wenn es keine einträglichen Erträge bringt, kann man es auch gleich ausgeben.* (S/244)

- ***Da kommt Geld zum Gelde.***

Stil: ugs., Wenn ein Reicher eine Reiche heiratet./ *Der Besitzer eines Tabakkonzernes hat eine Herzogin geheiratet. Da kommt Geld zum Gelde.* (R/528)

- ***Geld, an dem Blut klebt***

Stil: ugs., Geld, das auf unmoralischen oder verbrecherischen Wege verdient wurde./ *Geld, an dem Blut klebt, kann nicht allgemein getauscht werden.* (H/698)

- ***etw. zu Geld machen***

Stil: ugs., etw. was man besitzt, verkaufen./ *Er hofft, seine politischen Memoiren gut zu Geld machen zu können.* (H/704)

## 3.2 Nonverbale Phraseologismen

### 3.2.1 Substantivische Phraseologismen

- **Geld und Gut**

Stil: ugs., der ganze Besitz./ *Geld und Gut hat er versoffen und jetzt wohnt er in einer Dachkammer bei seinem früheren Hausmeister.* (H/697)

- **Geld oder Leben!**

Stil: salopp, die Bestimmung der Priorität./ *Eine richtige Räuberpistole, dieser Film! Hör dir das an: Geld oder Leben!* (S/245)

- **schade ums Geld**

Stil: ugs., etw. lohnt sich nicht zu kaufen./ *Nein, so leid es mir tut – aber wenn ich ehrlich sein soll: der Hut steht dir absolut nicht. Schade ums Geld!* (S/244)

### 3.2.2. Adjektivische Phraseologismen

- **großes Geld**

Stil: ugs., viel Geld./ *Die an Kaufhallen bettelnden Obdachlosen bekommen nur selten großes Geld.* (H/697)

- **leichtes Geld**

Stil: ugs., mit etwas Geld leicht verdienen./ *Mit seinem Hotel in einem der Wintersportzentren der italienischen Dolomiten hat er sein leben lang leichtes Geld gemacht.* (H/698)

- **kleines Geld**

Stil: neutr.,1. Kleingeld./ *Zwei Euro fünfundfünfzig. Haben Sie kleines Geld?* 2.etw. Unwesentliches./ *Ich hoffe etwas über das Programm der Partei zu erfahren, aber was der Redner da bringt, ist doch alles nur kleines Geld.* 3. Wenig Geld./ *Sie suchen einen preiswerten, qualitätsbewussten, erfahrenen DJ? Dann rufen Sie mich an. Sie werden erstaunt sein, was es heute alles noch für kleines Geld gibt.* (H/698)

- ***festgefrorenes Geld***

Stil: ugs., unverkäufliche Ware./ *Das für den Ankauf aufgewendete Geld ist festgefroren wie ein Schiff, das im Eis feststeckt.* (K/281)

- ***heißes Geld***

Stil: ugs., aktuell disponierte Gelder, die politische, vor allem währungspolitische, Sicherheit suchen, andererseits auch bestmögliche Verzinsung. Auch aus steuerlichen Gründen disponiertes Geld zählt dazu; Falschgeld./ *Der Druck von heißem Geld ist gegen das Gesetz.* (K/281)

- ***irres Geld***

Stil: ugs., unvorstellbar viel Geld./ *Die Miete im Stadtzentrum kostet irres Geld.* (K/281)

- ***schweres Geld***

Stil: ugs., viel Geld./ *Sein Sportwagen hat sicher schweres Geld gekostet.* (H/698)

- ***koscheres Geld***

Stil: ugs., ehrlich verdientes Geld./ *Es ist koscheres Geld, ich muss mit den Händen arbeiten, damit ich sie verdiene.* (K/281)

- ***schmutziges Geld***

Stil: ugs. 1. Einnahmen aus Spielbank – Konzessionen./ *In diesem Kasino wird immer schmutziges Geld gewaschen.* 2. Geld aus zweifelhafter/ krimineller Quelle. / *Die Regierung kämpft gegen schmutziges Geld aus Schwarzhandel.* (K/281)

- ***schwarzes Geld***

Stil: ugs.1. im Schleichhandel erworbenes Geld./ *Viele Leute haben schwarzes Geld auf Konnte in der Schweiz, die eine Steueroase vorstellen.* 2. unversteuerte Einnahme./ *Die Mafia hat schwarzes Geld in der Schweiz.* (K/281, 282)

- ***trefes Geld***

Stil: ugs., unehrlich erworbenes Geld./ *Dank Korruption hat die Firma trefes Geld gewonnen.* (K/282)

- ***gutes Geld***

Stil: neutr.; 1. viel Geld (verdienen)./ *Als leitender Manager verdiene ich gutes Geld, das stimmt.* 2. Schwer verdientes/ erspartes Geld./ *Nein, für so was gebe ich mein gutes Geld nicht aus.* (H/697)

- ***schnelles Geld***Stil: ugs., schnell (und leicht) verdientes Geld./ Der Traum vom schnellen Geld platzte wie eine Seifenblase. (H/698)

- ***gefundenes Geld***

Stil: ugs., das ist spottbillig./ *Das hat nur einen Zehner gekostet? Das ist gefundenes Geld!* (H/697)

- ***ein sündhaftes Geld***

Stil: ugs., etw. zu teuer sein./ *Die ganze Anlage ist in der Tat hervorragend: das Schwimmbad, der Golfplatz, der Hotelbezirk – alles aufs beste aufeinander abgestimmt. Aber das hat auch ein sündhaftes Geld gekostet. – Wie viel denn so? – Über sieben Millionen.* (S/244)

- ***für teures Geld***

Stil: ugs., einen hohen Preis bezahlen./ *Nein, den Anzug darfst du nicht kritisieren. Den hat der Fred für teures Geld erstanden, der muss also gut sein.* (S/244)

- ***das liebe Geld***

Stil: ugs., Geld./ *Wenn ich genug Geld hätte, würde ich das Haus in der Tat kaufen – das ist ein vorzügliches Angebot. – Ja, ja das liebe Geld! Wenn man davon genug hätte.* (S/244)

### ***3.2.3. Präpositionale Phraseologismen***

- ***für/ mit Geld und Geldeswert***

Stil: veralt., für/ mit Geld und alles/ allem, was den Wert von Geld hat. *Sie besaß alles, was man für Geld und Geldeswert bekommen kann.* (D/247)

- **nicht für/ um Geld und gute Worte**

Stil: ugs., um keinen Preis./ *Von diesem antiken Kasten, der schon seit Generationen im Familienbesitz ist, trenne ich mich nicht, nicht für Geld und gute Worte.* (S/697)

#### **3.2.4. Adverbiale Phraseologismen**

- **schon wieder Geld**

Stil: ugs., Geld von dem die Frau nichts weiß: Ausruf, wenn der Mann Geld einnimmt (im Spiel gewinnt), das er seiner Frau vorenthält./ *Nach der Gewinn im Lotto, kam der Mann nach Hause und seiner Frau sagte: Schon wieder Geld!* (K/282)

- **heraus/ raus mit Geld**

Stil: ugs., das gewaltsame Geldverlangen./ *Gib das Geld her! Das ist ein Überfall! Raus mit dem Geld!* (H/697)

### 3.3 Auswertung

In meiner Bachelorarbeit wurde das Ziel verfolgt, die Phraseologismen, die das Lexem *Geld* enthalten, nach meiner eigenen morphologisch-semantischen Klassifikation anzuordnen. Es hat sich herausgestellt, dass eine ziemlich zahlreiche Gruppe von Phrasemen mit *Geld* unter den Phraseologismen auftritt. Das Korpus enthält 119 *Geld*-Phraseologismen, davon 96 verbale und 23 nonverbale.

Meine Hypothese, dass die verbale Gruppe eine größere Vertretung als die nonverbale hat, hat sich also in großem Maß bestätigt, weil die verbale Komponente mit unterschiedlich strukturierten Substantiv-, Adjektiv- und Adverbialgruppen und auch mit anderen Verben kombiniert werden kann. Die Verbalfunktion eine Tätigkeit auszudrücken mag Grund dafür sein, warum so viele Phraseologismen mit dem Lexem *Geld* in Verbindung mit einem Verb vorkommen. In diesem Korpus betrifft es am meisten das Verb *haben*. Die umfangreichste semantische Gruppe darunter ist die Klasse *Geld (leichtfertig) ausgeben*.

Meine Klassifikation beruht darauf, dass ausgesuchte Phraseologismen nach der Beziehung zu den Wortarten geordnet werden. Ich ging von der Klassifikation von Wolfgang Fleischer und Elke Donalies heraus. Im Unterschied zu Donalies habe ich keine Satzphraseme erwähnt, und während Donalies und Fleischer keine präpositionalen Wendungen anführen, habe ich eine kleine Gruppe davon gebildet.

Die Wortverbindungen wurden zuerst in zwei Hauptgruppen, verbale und nonverbale Phraseologismen geteilt. Die verbalen Phraseme wurden hinsichtlich der Vielzahl in 8 Gruppen nach der Bedeutung einsortiert, und zwar, *viel Geld besitzen* (insgesamt 11 Phraseologismen), *wenig Geld haben* (6 Phraseologismen), *Geld sparen* (10 Phraseologismen), *Geld (leicht/ mühsam) verdienen* (6 Phraseologismen), *Geld anders gewinnen* (10 Phraseologismen), *Geld (leichtfertig) ausgeben* (31 Phraseologismen), *der Geldwert* (5 Phraseologismen) und *andere Bedeutung* (16 Phraseologismen).

Die nonverbale Gruppe ist unvergleichbar geringer als die verbale. Man unterscheidet hier substantivische, adjektivische, präpositionale und adverbiale Phraseme. Substantivische Phraseologismen vertreten 3 Elemente. Adjektivphraseme sind von der nonverbalen Gruppe die zahlreichste Kleingruppe. Hier habe ich 17 Phraseologismen gefunden. Präpositionale

Wendungen enthalten nur 2 Phraseme. Ebenfalls repräsentieren den adverbialen Bereich nur 2 Elemente.

Ich führe Phraseologismen aus fünf Quellen an. Die meisten Phraseme stammen aus dem Werk von Karel Heřman *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*. Weiter schöpfe ich aus *Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext* von Hans Schemann, die nächsten Quellen sind *Das größte Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* von Lutz Röhrich, *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache* von Heinz Küpper und *Duden, Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten* von Günther Drosdowski und Werner Scholze-Stubenrecht. Hinter jedem Phraseologismus führe ich die Bezeichnung für die Quelle an, der Buchstabe bezeichnet den Autor und die Nummer der Seite.

Auf Grunde der Korpuserstellung und der durchgeführten Klassifizierung der ausgesuchten Wortverbindungen ist es gelungen, das Ziel meiner Bachelorarbeit zu erfüllen.

## 4. Zusammenfassung

Práce se zabývá sestavením korpusu frazeologismů s lexémem *Geld*. V teoretické části je uvedena definice frazeologie a její základní pojmy. Dále také historie výzkumu frazeologie a vysvětlení frazeologických jevů. Důležitou podkapitolou v tomto oddíle jsou klasifikace frazeologismů podle slovních druhů a druhy frazeologismů. Klasifikace dvou autorů tvoří východisko pro praktickou část.

Cílem praktické části bylo sestavení korpusu frazémů s lexémem *Geld* z uvedených zdrojů a jejich morfologicko-sémantická klasifikace. Frazeologismy jsou rozděleny na dvě hlavní skupiny, slovesnou a neslovesnou, přičemž slovesné jednotky byly rozříděny podle významu do osmi podskupin. Neslovesné frazeologismy jsou rozděleny dle slovních druhů na frazeologismy obsahující podstatné jméno, přídavné jméno, předložku či příslovce.

Hypotéza, že slovesné frazémy budou v souboru převažovat nad neslovesnými, se potvrdila, a to ve velké míře – slovesných frazeologických jednotek v korpusu je 96, zatímco neslovesných pouze 23.



## 5. Literaturverzeichnis

### 5.1 Fachliteratur

CIEŚLAROVÁ, Eva. *Phraseologismen im Wörterbuch und im deutschen und tschechischen Sprachgebrauch: am Beispiel von Phraseologismen mit dem Bild von Mann und Frau*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2010. ISBN 978-3-631-61471-6.

CRUSE, Alan D., HUNDSNURSCHER, Franz, JOB, Michael, LUTZEIER, Peter, Rolf. *Lexikologie: Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. Berlin/ New York: Walter de Gruyter, 2002. 3-11-011308-2

DOBROVOJ'SKIJ, Dmitrij, PIIRAINEN, Elisabeth. *Zur Theorie der Phraseologie: Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr, 2009. ISBN 978-3-86057-179-8.

DONALIES, Elke. *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen: Narr Francke Attempo, 2009. ISBN 978-3-8252-3193-4.

FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage, Tübingen: Niemeyer, 1997. ISBN 3-484-73032-3.

FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg : Groos, 1996. ISBN 3-87276-759-3.

HENSCHER, Helgunde. *Die Phrasologie der tschechischen Sprache: ein Handbuch*. Frankfurt am Main: Lang, 1993. ISBN 3-631-45368-X.

MATZKE, Brigitte, RÖMER, Christine. *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2003. ISBN 3-8233-4996-1.

PALM, Christine. *Phraseologie: Eine Einführung*. 2. Auflage Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1997. ISBN 3-8233-4953-8.

PILZ, Klaus, Dieter. *Phraseologie*. Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, 1981. ISBN 3-476-10198.

RICHTER, Manfred, WOTJAK, Barbara. *Deutsche Phraseologismen : ein Übungsbuch für Ausländer*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1988. ISBN 3-324-00304-0.

SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 1. Auflage, Leipzig: Bibliographisches Institut, 1984. Best.-Nr.: 577 521 3.

## **5.2 Wörterbücher**

BLAŽEJOVÁ, Markéta, GOLDHAHN, Helge, HEŘMAN, Karel a kolektiv. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*. 1. vydání Praha : C. H. Beck, 2010. ISBN 978-80-7400-175-8.

DROSDOWSKI, Günther. *DUDEN - Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag, 1989. ISBN 3-411-02176-4

DROSDOWSKI, Günther, SCHOLZE-STUBENRECHT Werner. *DUDEN –Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim: Dudenverlag, 1998. ISBN 3-411-04111-0.

KÜPPER, Heinz. *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. Dresden; Stuttgart: Klett, Verlag für Wissen und Bildung, 1993. ISBN 3-12-570600-9.

RÖHRICH, Lutz. *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg: Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 1991. ISBN 3-451-22081-4.

SCHEMANN, Hans. *Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext*. Dresden; Stuttgart: Klett, Verlag für Wissen und Bildung, 1993. ISBN 3-12-517780-4.

## Annotation der Bachelorarbeit

<b>Name und Nachname:</b>	Iveta Knotková
<b>Lehrstuhl:</b>	Institut für Fremdsprachen
<b>Betreuerin:</b>	PhDr. Olga Vomáčková, Ph.D
<b>Verteidigungsjahr:</b>	2016

<b>Titel der Arbeit:</b>	Peníze v německých frazeologismech
<b>Titel der Arbeit auf Englisch:</b>	The Money in German Phraseology
<b>Annotation:</b>	Diese Bachelorarbeit befasst sich mit deutschen Phraseologismen mit dem Lexem <i>Geld</i> . Im theoretischen Teil werden die Grundbegriffe von Phraseologie erklärt. Im praktischen Teil wurde eigene Klassifikation der Phraseologismen durchgeführt und die Phraseologismen nach der Bedeutung oder der Wortarten geordnet .
<b>Schüsselwörter:</b>	Phraseologie, Phraseologismus, Geld, Klassifikation , verbal, nonverbal,
<b>Annotation auf Englisch:</b>	This Bachelor's thesis deals with the German phraseologism regarding money. In the theoretical part there is explained the basic concept of phraseologism. In the practical part there is described the classification and aligned according the meaning or the part of speech of the phraseologism.
<b>Schüsselwörter auf Englisch:</b>	phraseology, phraseologism, money, classification, verbal, nonverbal
<b>Anlagen:</b>	keine
<b>Seitenanzahl:</b>	43
<b>Sprache:</b>	deutsch